

# Bergwart

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins „Moravia“ (Brünn)



folge 36

Mai 1936

55. Vereinsjahr

Herausgeber: Deutscher Alpenverein „Moravia“, Brünn, Am Bergl 9  
Verantwortl. Schriftleitung: Ing. Karl Jolka, Brünn, Bäckerstraße 5  
Erscheint wenigstens sechsmal im Jahr — für Mitglieder kostenlos  
Druck und Vertrieb durch Josef Ritter, Brünn, Fröhlichergasse Nr. 35

## Nächtliche Felsfahrten

von P. Hans Kug

Als eine gewisse „Sichtlicheue“ Art des Bergsteigens — Ersteigung der kleinen Rinne, Überschreitung der Boszettürme bei Nacht — zum erstenmal im alpinen Schrifttum sich anmeldete, wurde sie sogleich abgelehnt.

Wesentlich anderer Art waren die nächtlichen Streifzüge im Gebirgskriege. Durch einen Rahmenbefehl höherer Stellen veranlaßt, ergaben sich mitunter auch ärgerliche Felsfahrten, wobei auf den Gebrauch von Laternen verzichtet werden mußte. Ich gedenke zweier schönen Erlebnisse aus den Julischen Alpen.

### Cime delle Portate

Von den Scalini und dem Tegnudel bis zum Montaïch war die ganze Kette von Felsbergen italienische Front. Über der Bärenlahncharte erhoben sich die Wände der Cime delle Portate und der Punta Plagnis, eine gewaltige, damals noch unbetretene Felsmauer bildend.

Als ich nach längerer Abwesenheit meinen Wiener Freund Hans Stagl wieder sah, teilte er mir den Wunsch mit, einem Wunsche militärischer Offizieren entsprechend, eine Felsfahrt zu unternehmen. Er eröffnete den Plan, die Grathöhe der italienischen Front in nächtlichem Patrouillengang zu erklettern. Ich bot mich meinem Freunde als Begleiter an und wir wählten die Wand ober der Bärenlahncharte.

Wir prüften die Wand mit den Reihgläsern. Es war Frühling, Ende Mai, daher noch recht viel Schnee in den Felsen. Von der Bärenlahncharte wußte ein Schneefeld empor, knapp aufwärts im Sinne des Anstiegs sahen wirgangsbaren Fels. Dann lag ein hohes, steiles, dreieckiges Schneefeld in der Wand und knapp östlich daneben, ein wenig höher, ein anderes, etwas kleineres.

Das Problem lag nun so: Von diesem östlichen Absatz mit seinem Schneefeld wäre ein gerader Aufstieg gegen die Grathöhe weitlich der Punta Plagnis (Spitze Plagnis, 2404 m) möglich gewesen als der von der Natur gegebene Weg. Dort aber stand hinter einem Steinmauerchen ein italienischer Posten, der ein wirkungsvolleres Halt gebot als eine glatte Wand. — Auf diesem von der Natur gegebenen Wege erreichten wohl am 24. Juli 1923 B. Dougan, O. Besamosa und L. Mitoich die Punta Plagnis. — Wir aber mußten einen Schleichweg

suchen, um den Grat zu erreichen, schmale Bänder nämlich, die von der oberen Spize des dreieckigen Schneefeldes durch den äußerst steilen Wandabsturz in der Richtung gegen die Sprünge oder gegen Horca del Val hinauszischen.

In der für den Patrouillengang festgelegten Nacht vom 2. auf den 3. Juni 1917 waren Stagl und ich beißen im Unterstand der Kastenpistolen. Mein Freund schrie bei Lampenlicht an seine Braut. Ich lag auf der Bettstelle und versuchte zu schlafen, was mir aber schlecht gelang.

Um 1 Uhr nachts traten wir unser Weg an. Mondlicht ergoß sich silbern über die Gebirgslandschaft. Auf den künstlich ausgesprengten Bändern der Nordabstürze der Cime delle Portate querlen wir gegen deren Gipfelturm und stiegen dort aus der Stellung heraus in eine mit Schnee gefüllte, schattige Schucht. In ihrem Ausgang begannen große Schneefelder, die von ausgebrochenen Stellen unterbrochen waren, und den ganzen 400 m hohen Hang bis zur Bärenlahncharte hinab bedeckten. Eine Zeitlang ging es in schützenden Schatten des Gipfelturmes abwärts, dann traten wir in den Mondchein. Um den hell beleuchteten Schneefeldern auszuweichen, gingen wir im Rücken. Bald aber fanden wir keinen Ausweg mehr und standen vor der Notwendigkeit, daß leuchtende Schneefelder doch überqueren zu müssen.

Draußen aber steht der Posten! Wir beraten mit leiser Stimme —. Dann gilt der Erste hinüber —, eine Pause —, dann der Zweite —. Nichts regt sich, keine Beleuchtakte steigt auf. Wir sind also nicht bemerkt worden. Wir sind schon tiefer als der Grat der Cime delle Portate gegenüber. Wuchtig, glatt und äußerst steil steigt die Wand vor uns auf. Nach einige prüfende Blicke hinüber, dann tauchen wir aus dem Mondlicht in den tiefen, schwarzen Schatten und erreichen die Bärenlahncharte.

Benig und leise sprechend, schalten wir die Steigerlanzen an und gehen über den harten Schnee hinauf. Der schwierige Übergang in die Felsen wird erstattet. Über den gutartigen, mit Moospolstern bewachsenen Fels kommen wir knapp empor, noch immer in der Dunkelheit. Dann erreichen wir das hohe, dreieckige Schneefeld und steigen in gerader Linie aufwärts. Es beginnt schwach zu dämmern. Der Schnee ist hier so steil, daß meine Fäuste immer leicht den Hang berühren. Wir sind endlich der Wand

ganz nahe gekommen und versuchen, von den allzu dünnen, steilen Schneegungen aus in die Felsen einzusteigen. Meistens bricht der Schnee unter uns und wir fallen in die Löcher zurück. Endlich arbeiten wir uns mühsam empor und steigen auf schmalen Bändern der grauen Felsmauer.

Wir legen die Steigeisen ab und ziehen Kletterseile an. In der fehlenden Morgendämmerung gehen wir jetzt auf magischen Bändern und Gesimsen über den Rücken hinaus gegen die Tiefe der Spranze. Mehr als je hätten wir uns, Steine abzutreten. Unter uns liegt ein platter Absturz, über uns lagern überhängende Schichten. An einer Stelle ist die sehr ausgezogene Leiste unterbrochen. Die linke Hand greift rückwärts nach einem letzten Griff, um das Gleichgewicht zu wahren. Dann folgt ein ganz weiter Spreizschritt über eine leichte Wandfalte hinüber. Das ist die schwierigste Kletterstelle. Sie ist sehr ausgesetzt, daher nur für sichere Geher ungewöhnlich.

Nun werden die Bänder breiter und wir queren an einer kleinen Höhle vorbei fast bis zur Wallinie des westlichen Gipfelturnmes. Ausdrücklich ist auch der folgende Weg zur Höhe. Ein nach links ansteigendes Schuttband leitet zu einem Riff, — obwohl es eine Stellrinne? — neben welchem griffiger Hals zur Gratscharte zwischen dem Mittel- und Ostgipfel hinauf führt.

Mittlerweile ist die Sonne aufgegangen. Rundum schwint der Blick in die beschränkte Weite. Drüben über dem Seebachtal liegen gleichartig die weißen Schneefelder der Comengruppe. Um Südhang unseres Grates gegen den Eregnedus hin gewahren wir ein förmliches Dorf von italienischen Untertümern, die aus Stein errichtet sind.

Auf dem Bande knapp unter dem Grat strecke ich mich hin, die tiefe Stille und die warme Sonne schlafen mich ein. Da weckt mich die halbdunkle Stimme des Freunden: „Italiener kommen!“ Wir faulen uns in der kleinen Scharte nieder, die Hände greifen nach dem Gürtel. — Wir hören die Stimmen irgend einer „Verbindung“ zur Feldwache auf der Forca del Val. Die Stimmen verstummen, die Gefahr der Entdeckung ist vorbei und wieder herrscht Ruhe.

Ein langer Tag liegt noch vor uns und wir haben recht wenig Beschäftigung. Ich sage einige Lichtbilder ein und krieche auf die Gipfelscharte hinauf, um auch ein Bild des Modeons zu gewinnen. Es wird heiß, der Durst plagt uns. Wir haben wohl eine gewürzte Leberkäse und trockenes Brot mit, aber kein Wasser.

Vor dem Mittag beginnen wir den Anstieg und gelangen bis zum dreieckigen Schneefeld. Hier siben wir während auf den schmalen Bändern. Nur langsam vergeht die Zeit; wir dürfen der Schlaflosigkeit nicht nachgeben. Manchmal fruchtet donnerartig ein Schuß aus einem Stutzen von der Kletterinspitze herüber.

Freund Stagl schlägt vor, weiter abzusteigen bis zu den Bändern und Schrägen unten. — Werden wir dabei entdeckt, so droht eine Kugel aus kleiner Gewehrdistanz. Doch, wir bauen auf die Wachsamkeit unseres Postens drüber und steigen weiter ab. Unser Vertrauen ist vielleicht eine schlimme Täu-

sung, aber eine glückliche Fügung hilft uns. Nebel flattern eilends über den Grat und senden Regen mit Eisförmern vermisch herab. Ganz durchnäht erreichen wir den Schotengürtel und laufen uns auf einem Bande nieder. Ein eisiger Wind vertreibt die Wolken. In schweren Murmeln ragen die Fülle in die geklärte Höheluft, darunter die Körner wie ein massiger überhängender Stoß. — — —

— — — Wie zittern vor Kälte. Langsam schleichen die Stunden bis zur Dämmerung dahin.

Stagl bringt einen Biss zustande. Unser Lachen moduliert sofort in ein virtuosos Röhnelklapperduet hinüber.

Freunde einer von freunden Brocken gereinigten Sprache mögen mir den schrecklichen Salz verzeihen, den ich hier niedergeschrieben habe.

Endlich ist's so dämmerig geworden, daß wir den Weiterweg antreten können. Wir finden eine Steigpforte auf die Kaststeinspitze und erreichen im Dunkel unsere Stellung.

Es sei hier erwähnt, daß mein Freund Stagl zusammen mit einem Gefreiten Steppan in der Nacht vom 27. auf den 28. Juli 1917 auch noch die Nordwand des Eregnedus krapp westlich der Scala durchstieß. Auf- und Abstieg erfolgte im Mondschatten durch eine moosige Stellrinne bis zur Grathöhe neben der Scala.

### In der Nordwand der Cima della Terra Rossa

Diese nachtdunkle Fahrt führte nicht ganz zu dem Erfolg, auf welchen die Hoffnung gerichtet war, nämlich zur Ersteigung der Forca del Palone von Norden.

Ert im Jahre 1927 ist die Überquerung dieser Scharte L. und V. Dougan, A. Hesse und O. Paganini gelungen. Nach der Zeichnung R. Bünners im „Hochtourist“ S. 232 (Leipzig 1930) wählen die Bergsteiger die gradenweis zur Forca zichenende Schlucht, um dann später die Felsen links zu ersteilen.

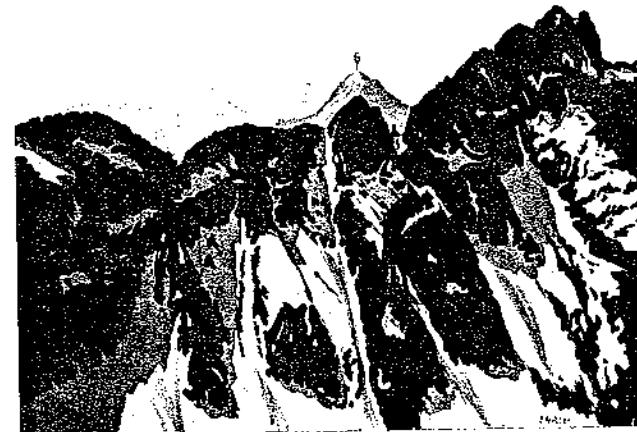
Es wurde der Plan geäußert, eine Befestigung über diese Scharte herzustellen als kürzesten Übergang von der Montaschalm in die Gianera und Seiera. Da bisher nur der Weg der vorhin genannten Erstersteiger zur Forca bekannt ist, erwähne ich im folgenden den Versuch, den ich 1917 unternahm und der einmal zur Vollendung gebracht werden sollte.

Die Forca del Palone galt im Weltkriege als unüberschreitbar, war daher von den Italienern nicht befestigt. Ungezähltemale blieb ich vom Wissberg, später auch noch vom Nabois in jenen Felsen, um ihre Zugänglichkeit zu prüfen. Als der von Natur aus gegebene Weg erstmals immer ein Durchstieg durch die Nordwand der Cima della Terra Rossa, die bis hoch hinauf sicher ersteiglich erschien. Bänder im westlichen Teil der Gipfelwand, die östlich oberhalb der Forca ausmünden, weisen nach meiner Schätzung den Aussicht. Diesen haben Dougan und Genossen 1927 auch wirklich ausgeführt, während mein Unternehmen 1917 nicht von diesem glücklichen Enderfolg begünstigt war. —

Es reiste also damals allmählich mein Entschluß, über die Nordostkante der Cima della Terra Rossa aufzusteigen bis zu den steilen Kastenhängen unter der Gipfelwand. Dann wollte ich die Kastenhänge nach Westen queren und die Ausstiegsschlucht zu erreichen suchen. Hier sah ich einen großen Riß wahrscheinlich eine Schlucht mit überhängenden Felsenstellen, die für mich den Schlüssel der Ersteigung bildete. Vielleicht aber war diese Schlucht auch irgendwie, etwa westlich, zu umgehen.

Von 4. Sept. 1917 bereitete ich die Fahrt vor. Von den Kastenpitsen fuhr ich mit kleiner Beleuchtung nachts bei Mondchein auf der Seilbahn zur Moesesscharte hinab. Der Schatten des Holzkastens der Seilbahn raste in hastigen Sprüngen wie ein

1 2 3 4 5 7 8 9 10



Montaschgruppe von Osten

- 1 Horonon
- 2 Forca de lis Sieris
- 3 Cima Gombon
- 4 Huda-Palica-Scharte
- 5 Cima della Terra Rossa
- 6 M. Simone (im Hintergrunde über der Terra Rossa)
- 7 Forca del Palone
- 8 Modeon del Montasio
- 9 Vert Montasio
- 10 Montasch

Gespensterloch neben mir in die Tiefe. Die großen Linien der regelmäßigen Pyramide des Wissbergsipfels kamen in seltsame Bewegung, ähnlich wie riesengroße Radspiegel.

Station Moesesscharte! Wir steigen in die jähre, finstere Schneeschlucht, die in die Spranze hineinführt. Sie ist ein düster-einförmiges Feuer zwischen fast ungegliederten Steinwänden, die das Mondlicht abhalten. Wie Abgründe drohen die Felsklüfte im tiefen Firn. Dort liegen die Leichen zweier abgestürzter Soldaten verborgen.

Wir stehen am oberen Rand der Spranze. Die schattenhaft dunklen Wände treten zurück. Ein Geröllhang bricht in eine Schlucht ab, in der ein starker Wasserfall braust. Rechts über Felsboden steigend, geraten wir in kriechhohe Alpenenges. Eine Steigpforte führt uns weiter gegen die Felswände des Montaschzuges.

Um 2 Uhr 45 Minuten nachts (5. Sept. 1917) verlasse ich meine Begleiter und steige beim untern Ende der großen Schneekette (Huda-Palica-Kette) in die Felsen ein. Eine leichte Rinne mit Krummhölzern vereinzelten Bäumen führt auf das östliche

Ende einer abschüssigen Plattform, mit Räsen und Krummhölzern bewachsen. Nun folgt eine glatte, steile Wand, über die ich mit Hilfe einiger Krummhölzer emportrete. Wieder über ganz leichtes Gelände 15 Minuten lang aufsteigend, gelange ich zu einem turmartigen Steilaufschwung der Nordostkante der Cima della Terra Rossa. Scheinbar befindet ich mich in der Gipfelhöhe des Enzianturnes.

Dieser Steilaufschwung mit einer leichten Vertiefung liegt vollständig im Schatten. Ich kann nichts sehen, bin nur auf den Taststift angewiesen. Bald stecke ich fest. Hochrechts fasse ich einen kleinen Griff. Was nun, wenn der Fels weiter oben glatt ist? Tastend suche ich alles ab. Wieder streife ich mich hoch. Alles vergebens, kein Vorwärtstkommen.

Tiefstes Schattenbüschel umgibt mich, undurchdringlich. Hätte ich doch eine Taschenlampe oder wenigstens ein Streichholz mitgenommen!

Es ist eine böse halbe Stunde. Meine Kehle wird ganz trocken. Nochmals ruhe ich auf dem leichten Sicheren Xritt. — Dann — mit Einschlag alter Kraft und Energie — ein paar schnelle Bewegungen — und es ist gelückt. Wie ein losgebundener Jagdhund eile ich die nächsten Felsen im Mondlicht empor.

Man wollte einmal das psychologische Gesetz aufstellen, die Freude des Bergsteigers breche um so stärker durch, je größer die Gefahr gewesen, der er entronnen ist. Diese Gesetzmäßigkeit würde auf mich nicht passen. Niemals hat mir das Angen in jener Nacht Freude entlockt. Weder damals noch jemals später, obwohl mit ein Wagnis gegückt war.

Eine Stelle der Nordostkante der Cima della Terra Rossa wird von der Huda-Palica-Scharte eingesehen. Hierauf lohnt sich ein schönes Band nach rechts. Es wird immer schmäler; unter mir sehe ich nur noch Luft. Ich muß langsam, vorsichtig Schritt vor Schritt sieben und blinke schließlich in einen ka-

min mit einer Baumleiche hinab, eine Stelle, die ich nachmittags bei einem Vorstoss weiter westlich durch die Wand wiedererkennen soll.

Ich schreibe also auf dem Berge zurück und erreiche bald darauf einen steilen, ausgedehnten Raumbereich, den nach meinem Plan weitläufig zu queren beschäftigte. Es ist ein bewölktster Morgen. Ein Stück weit quere ich über die jähren Rauhängen. Doch, ein Sprung durch die Stecknung! Nebel umhüllt mich, ich sehe nur wenig und ganz Fremdartiges. Alles warnt mich, warte lange in recht unbehaglicher Stellung. Der Nebel bleibt. Endlich verliere ich die Geduld, geh für diesmal mein Ziel auf und sehe um. Über die böse Wandstelle, die mir im Dunkeln die schlimme halbe Stunde bereitet hat, gelange ich nun bei Licht in Nagelschuhn mit Hilfe einiger Querschritte leicht hinab.

Ich steige nur bis zur Kastenertasse über der Einstiegsrinne ab und bleibe dort. Bald bricht die Sonne durch und brennt heiß herab. Müdigkeit übermannt mich; ich verzwege mich in einen Krummholtzbach und schlaffe ein. Der Donner von Geweckrufen weckt mich. Eine italienische Partouille war Urheberin der zwecklosen Schießerei.

Mittlerweile ist es Nachmittag geworden. Die Glieder schwärzen nicht mehr, es drängt mich zu weiteren Versuchen. Ich quere vor meinem Ruheplatz westwärts. Auf schmalen Bändern, die zuletzt von einer Rinne unterbrochen sind, gelange ich durch die Nordwand hinüber auf eine Wiese, wo sich mit ein neuem, überschreitendem Landschaftsbild darbieben. Eine hüttle blaublühenden Eisenhutes iprobi zwi-  
ischen üppigem Alpengras. Weiter westwärts ist eine große wasserführende Steinrinne eingeschnitten. Wahrscheinlich kann durch sie vom Almboden aus diese Wiese erreicht werden.

Ich steige von hier noch ein großes Stück gerade empor. Die Felsen sind mit Moos bewachsen,

## Die Semesterfahrt der Akademischen Gruppe nach Saalbach

(8. bis 20. November 1935)

Semesterferien, wohl immer die schönsten Schäferien der Akademischen Alpenvereinsgruppe, lockten auch diesmal eine stattliche Anzahl ihrer Mitglieder nach Österreich. Saalbach (1003 m), der Mittelpunkt des bekannten Schäferparadieses, war das Ziel der Fahrt. Die Ankunft in Maishofen, der Endstation unserer langen Bahnfahrt bedeutete bereits für uns ein gutes Dinen. Die Bergwelt erfreute im leuchtenden Weiß, die Sonne am klaren Himmel bejubte das schöne Winterbild, die ganze Natur hatte ihr Festkleid angelegt, um uns zu begrüßen.

Der kraftstarken Wagen führte uns hinein in die tiefschwarze Bergwelt und in kurzer Fahrt erreichten wir Saalbach, das tief eingebettet im Gleimtale liegt und nur aus wenigen Hotels und Häusern besteht, die sich malerisch um die Kirche gruppieren. Die Leiblöhner Berge grünen im Westen, der Broßler, Penhab und Schattberg säumen sich weit vor und geben den Rahmen für das prachtvolle Bild ab.

Die Almterrasse ist ausgezeichnet, aber nicht besonders schwierig. Ich komme dabei recht hoch in der Wand empor, denn plötzlich erblühe ich zu meiner Überraschung jenen Spinn mit der Baumleiche, den ich frühmorgens gejagt habe.

Ich muss zurück, denn die Sonne sinkt. Die Wiese mit dem Eisenhut bringt mich nochmals zum Verweilen und Genießen grosszügiger Landschaftsschönheit. Gewaltige Felswände streben allseits empor. In schwindelerregender Höhe laufen Gemsen über Hängebänder eines mächtig vorspringenden Felspfeilers (vor meinem Standplatz aus westlich). Gerade über mir, hoch oben, zieht ein felsames, fächerförmiges Felsgebilde mein Auge an. — Spät abends quere ich die Bänder durch die Nordwand zurück und erreiche bei Dunkelheit meine Begleiter am Fuß der Einstiegsrinne.

Es steht also fest, daß die Nordwand der Cima della Terra Rossa bis hoch hinaus ohne besonders schwierige Erstiegen werden kann. Der Turm, von dem der Bericht Dougaus und seiner Gefährten über die Ersteigung der Forca del Palone spricht, ist nach meiner Vermutung jener gewaltige Felspfeiler, auf dem ich die Gemsen gesehen hatte.

Wenn sich auch im obersten Teil, den ich damals wideriger Umstände wegen nicht mehr durchschlittern konnte, ein passender Durchstieg finde, dann wäre vielleicht die Verbindung meines Weges vom Nachmittag des 5. Sept. 1917 mit dem Ausstieg des schon gefundene Weges von Dougan und Gefährten der leichteste Anstieg auf die Forca del Palone. Die Kenntnis eines anderen Weges als jenes der Ersteiger könnte überdies den Vorteil, dass Bergsteiger, die künstliche Steiganlagen nicht lieben, auch weiterhin diesen großartigen Übergang durch unberührtes Felsgebiet machen können.

wird ein Lüftbühlervortrag der Akademischen Alpenvereinsgruppe dermitteilt und da werden die wohlgelungenen Bilder dem Zuschauer mehr sagen, als eine kurze Beschreibung dies vernag. An dieser Stelle mögen nur kurz die Fahrten aufgezählt werden, die wir erlebten, vor allem die prachtvolle Fahrt auf den Schattberg (2000 m). In mühsamem 2½ stündigem Aufstieg erkundeten wir von der Nordseite her den Gipfel, fröhnten oben der Kraft in den wärmlgenden Sonnenstrahlen und erfreuten uns an dem herrlichen Rundblick, der von den Leonanger und Loserer Steinbergen über das Steinernes Meer und die Kette der mächtigen Tauerntalpfeile bis zu den scheinbar mit der Hand greifbaren Spitzen

der Leiblöhner Alpen reichte. Die folgende Schönheitsfahrt war die Belohnung für unseren mühsamen Aufstieg. Die zweite Fahrt galt dem Hohen Penhab (2115 m) und seinem Nebengipfel, dem Broßler (2040 m). An diese Fahrten schlossen sich noch weitere Aufstiege auf den Bärenfogel, den Steinberg, die Hochalmspitze und das Spielberghorn an. Feder Tag wurde ausgenutzt, immer wieder lockte uns der Zauber der glänzenden Hänge und Gipfel und eiskaltes Schlechtwettereintritt zwang uns zur Heimfahrt.

Der Abschied von Saalbach fiel uns schwer. Über die Überzeugung, daß es bald ein Wiedersehen mit "unseren Bergen" geben werde, sich ihn uns leichter empfinden.

Roman Görgig

## Allgemeine Mitteilungen

### Schrifttum

Gerald Bosio-Guisi Döwisch, „Das Training des Schläfers“. Die Freude des Schläfers kann nur der empfangen und bis zur Reise genommen, denn Begehr und dessen Kräfte dem anprallenden Sturm zu trotzen vermögen.“ Darum dieses Buchlein. Die beiden Verfasser gehören zu den hervorragendsten Schläfern Österreichs. Obwohl zweit Österreichs Farben bei mehreren Olympiaden. Aus dem Inhalt: Ernährung, Atmung, Gymnastik, Massage, Waldbau, Training, dann Alpenwissen und Vorideen über Lang-, Abfahrt-, Tor- und Sprunglauf. Für den Orientierer und Hauptfahrt für den Schwungläufer ist dieses Buch wohl das neueste und beste auf diesem Gebiet.

Erich Hösli-Erich Wolfgram, „Das natürliche Schwungfahren auf Schlieren“. Dies Buch ist wohl in erster Linie für das große Werk der Schlieren geschrieben, die ihr eigenes Fahrzeuge im Sinne der natürlichen Schwungsfahrt zu verwirklichen bemüht sind. Die neue Schule geht davon aus, daß die persönliche Bewegung in ihrem Körper- und aufnahmedienenden Ablauf eine große Spontaneität hat, für sie ist bezeichnend, daß sie vom Anfang an schwungsfähige Gesamtbewegungen leben. Gleichbedeutend mit der Schwungsfahrt ist das Merkmal der natürlichen Lehrweise. Dann folgt eine genaue Ausarbeitung der alten Karren Methoden mit den neuen natürlichen Schwungtechniken. Es ist hier wohl angebracht, die irtige Meinung, der Steinmann sei gänzlich zu verwerfen, zu widerlegen und zu zittern: „Die natürliche Lehrweise lehnt den Steinmann nicht als Bewegung ab, sondern nur als Grundlage des Unterrichtes, und zwar deshalb, weil er erfahrungsgemäß die Entwicklung der natürlichen Schwungsbewegung hindert.“ Weiter entwirken die Verfasser, Dr. Hösli, Universitätslektor in Wien, und Wolfgang, erfolgreichster österreichischer Abfahrer- und Skilangläufer, den Grundsätzen für die neue Schule bis zur Ausbildung ihres Abfahrts- und Dorfbaus. Zum Schluss folgt die Beschreibung der Abfahrtstechnik von Steinbergfogel nach Schlieren. Neben dem Lehrer steht vor allen das Gefönde als zweiter Lehrmeister. Kein Drill einer in Präsenz zerstörenden Bewegung wird beschrieben, sondern mit voller Ausübung des Geländes und seiner Elemente die schauprächtige Wiedergabe eines Bewegungsverlauges nach einem vorangegangenen Sinnestindruck. Den Grundzug des Richtungswechsels bildet ein schaushaft gekonnter Schrägbalkenlager. Bei dem staatlichen Central-Schulsiegerang 1935 wurden die Grundstube und Lehrweise der Südtirolerischen Einsiedlerschule von den Vertretern des D. D. W., des D. T. P. und des D. T. P. sehr geschätzt. Auch hier in unserm Südtirolerischen Wintersport haben sich die Grundfälle der natürlichen Bewegungsformierung von Bahn gezeigt. So gehört dieses Buch in die Hand eines jeden Südtirolerischen Schäfers.

E. Hösli, „Zaufen und Fahren“ von J. Schmitt, von kunstvollen Exlibris ergänzt in Wort und Bild der Vertrag „Bergsteiger-Buchzeichen“.

Der reiche Inhalt des „Bergsteigers“ kann immer nur auszugsweise besprochen werden. Es wird daher jedem, der ihn noch nicht näher kennt, empfohlen, sich von der Verlagsanstalt A. Holzhausen Nachf., Wien, 7. Bez., Hausnummer 19–21, ein Probeheft jenden zu lassen.

Morphologischer Atlas der Seen der Hohen Tatra. Die Seen der Hohen Tatra bieten bemerkenswerte Anschauungsbilder. Doch immer ist über die Erosionsbedingungen der einzelnen Auffüllung erwähnt. Die bestehenden Karten bieten zwar die genaue Lage der Seen,

D. u. S. Alpenverein. — Schriftleitung und Verwaltung Wien, 7. Bez., Landstrasse 19–21.

6. (XIV.) Fahrgang, seit 6. März 1936.

Wieder in den Dolomiten! Was dieses Wunderland denn erwartet auch dann an schönstem Leben bietet, wenn er mal mit Beetein statt mit Klettergängen angefüllt kommt, das führt uns Dr. Ernst Haas auf mit seiner „Frühlings-Schäfer in die Dolomiten“ überzeugend vor Augen. Sie führt, wie auch in einer beigefügten Kurzbiographie dargestellt wird, von Plan über das Schloss zum Berggipfel und auf die Marmolata. Dann durch die Val Lastis auf die Boèghs und auf die Bocca di Val. Durch die Bocca zum Großen Tod und nach Poldenstein. Dr. Haas setzt hat uns schon mit vielen anstreben den Südtiroler von Schlierfahrt erfreut. Sie sind immer ganz herausragend mit seinen eigenen Aussichten überdeckt. Nach seine Marmolatälder rufen Entzückend her vor. — Erkält v. Dallai mi beigezt sich in seinem Aufsatz „Winterzeit im Territorial“ mit der Schilderung dieses lieben deutschen Gedächtnis und den Leben seiner Vorfahre. Von den geschwollen „Schäferfesten des Mitterloßes“ ergibt uns Jos. Brunhuber „Scherl“ Vortragsstil ein lustiges „Trubelbad“ behauptselt die erste Durchsteigung der Nordwand dieses „altesten Gletschers“ im Bereich „Mittlerer Zeichnung“. Hierzu Bilder des bekannten Meisteralpinbildners Dr. Hans Pfeifer.

Dr. Hans Pfeifer.

Vielzitig kann man den Inhalt des Aprilheftes gewiß nennen. Im Frühjahr, in der Zeit der schönsten sommerlichen Schlierfahrten im Hochgebirge, kommt die Aufsatz Dr. Egmont von Münchens „Sonne über dem Zannau“, mit beweisreichen Bildern des Verfassers gezeichnet, gerade gelegen. Die Südtiroler Süde auf Kompendium mit ihren idealen Schlieren und Höhen wird zweifellos den Rang einer der beliebtesten Wertes der Südtiroler und Skilangläufer. Den Grundsätzen für die neue Schule bis zur Ausbildung ihres Abfahrts- und Dorfbaus. Zum Schluss folgt die Beschreibung der Abfahrtstechnik von Steinbergfogel nach Schlieren. Neben dem Lehrer steht vor allen das Gefönde als zweiter Lehrmeister. Kein Drill einer in Präsenz zerstörenden Bewegung wird beschrieben, sondern mit voller Ausübung des Geländes und seiner Elementen die schauprächtige Wiedergabe eines Bewegungsverlauges nach einem vorangegangenen Sinnestindruck. Den Grundzug des Richtungswechsels bildet ein schaushaft gekonnter Schrägbalkenlager. Bei dem staatlichen Central-Schulsiegerang 1935 wurden die Grundstube und Lehrweise der Südtirolerischen Einsiedlerschule von den Vertretern des D. D. W., des D. T. P. und des D. T. P. sehr geschätzt. Auch hier in unserm Südtirolerischen Wintersport haben sich die Grundfälle der natürlichen Bewegungsformierung von Bahn gezeigt. So gehört dieses Buch in die Hand eines jeden Südtirolerischen Schäfers.

Jug. 8.

ihre Umrisse und Höhe, aber sie lassen das morphologische Bild bestimmen. Schnitt herum ist alles, was sie darübert darstellen, hier und da einen begrenzten Wert. Die Karte liegt darin, daß für die Feinheit der einzelnen Formen der Seerundgebung der Maßstab ein viel zu hoher ist (1 : 25.000). Es wurde daher grundsätzlich davon Abstand genommen, zu wiederholen, was schon da ist, dagegen aus morphologisch genauer Darstellung in großem Maßstabe das grafische Gesicht gelegt. Unter der Leitung des Dozenten der Deutschen Universität in Prag, Dr. R. Luzzatna, welcher seinerzeit längere Zeit in Südtirol gewirkt hat, haben besonders ausgewählte und vorbereitete Studierende der obengenannten Universität aus Mährisch-Schlesien, die Herren Erich Berger, Bruno Hübler und Hans Reichel, im Juni 1935 die Aufnahmen von acht Seen des Mengsdorfer Tales durchgeführt und darüber Karten im Maßstabe 1 : 1000 gezeichnet, welche nun im Morphologischen Atlas der Seen der Hohen Tatra, Seite 1: Die Seen des Mengsdorfer Tales" erscheinen. Diese Karten geben ein anschauliches Bild der Entwicklungsgeschichte der mannsfältigen Seen, wie es bisher wohl von keinem der Vorläuferwerke mit eingehender gezeigt werden will, mit den schimmernden Eisfelsen, Schneefeldern, Rundbuden, Schul- und Alpenwäldern, der Umgebung und wird die Aufschaffung des Alpenvereins jedem Naturfreunde empfohlen. (Preis 50 Kronen.) Anfragen bei Dr. R. Luzzatna, Prag, Hauptpost, Postturm; über Wunsch Postkosten mit Postkarten gegen kleinen Wechselbetrag. Gleichzeitig wird die Subskription auf die Fortsetzung des Almanaches eröffnet, da die Studierenden nur durch Unterstützungen in die Lage versetzt werden können, die begonnenen Arbeiten fortzuführen.

### Vortragsbesprechungen

"Alpine Alberreise." Lichtbildvortrag von Ing. Fred Bodaschl. Donnerstag, 9. Januar 1936.

Der schlichte Vortragstil ließ nicht erwarten, daß aus Bodaschl eine unvergleichliche Stunde trocken Schwäns und Grimms bereiten werde. Es war ein erlesener Geist, dem Vortragenden auf seinen Streitzügen durch die verschiedensten Berglandschaften zu folgen.

Und herzauzend wie der Anblick seiner Bilder ist auch sein Sprechen vor der Leinwand. Da weist er mit dem Stab auf einen idyllisch gezeichneten Baumwinkel und verneint, ein Mittelpunkt und Schulten müsse durch die Gestalt gehen und Rübezahl oder Altstädter könnte vor uns. Da lachen und die sonnenbeschienenen Schneehänge des Aufgangs entgehen und aus Wort und Ton des Vortragenden hört man, daß auch in seinem Herzen die gleiche Sonne war, als er das Bild sah. Gelassen stehen wir fest, und Wollensonne im Gemütsgebilde bewegen und werden uns unserer Kleinheit und Angstfassung bewußt. Das Bild einer im Sonne blühenden Anemone lädt uns die Freude an lieblichen Kleinen zu einem der Natur mitfließen und in summum Andacht und Trauer Bilden wie auf das lief ergreifende Bild des getrenzten Verzolls von Gräben.

Ing. Fred Bodaschl wurde für seinen Vortrag herzlich applaudiert. . . . .

Kontakus-Expedition 1935. Lichtbildervortrag von Prof. Rud. Schwoegleb am 16. Januar 1936 im Großen Kino.

Wer jemals Bilder der eiszeitlichen Eisschichten des Karstaus wiedert, wird es bestimmt finden, daß immer wieder kleinste Mittel- und Weltmeister den Weg dahin suchen und finden. Die Fahrt von der uns des Vortrag lebendig Eindrücke vermittelte, ging diesmal vom Wien aus; ein Kreis fels- und eiszeitlicher österreichischer Alpen, dem sich eine kleine Münchner Gruppe anschloß, leiste gemeinsam den langen Almarchweg bis ins Herz des Karstaus zurück, um dann in einzelnen Gruppen den alpinen Tat zu leben.

Der Vortragende führte uns im ersten Teil des Abends zunächst in Bild und Wort diesen gemeinsamen Weg und gab anschließend Bericht über den bergsteigerischen Erfolg des Unternehmens, über die gehuengten schwierigen Bergfahrten wie Schatz, Alamo, Wölfe-Alberschreitung sowie über die Schwierigkeiten und Besonderheiten des Aufenthaltes in den Hochältern.

Ing. L. M.

Sehr interessant waren auch die Aufnahmen, die einen Eindruck von Fasse und Tracht der bodenständigen Bevölkerung vermittelten.

Der zweite Teil des Vortrags war insbesondere bei Bergfahrern gewidmet, die der Vortragende selbst bei den sein Unternehmen durchführte. Und hier war es vor allen die Ersteigung des Scheide-Hauptgipfels über die Schneewand, deren bildhaften Ausdeutung auch uns einen Beprägung der Größe und Erhabenheit dieser unverhüllten Hochgebirgswelt geben konnte.

Der zügige Vortrag Prof. Schwoeglebbers in Berlin mit den eindrucksvollen Bildern ergab nicht nur einen lehrreichen, sondern auch genauso wundervollen Abend, der gewiß einen ausverkaufen Saal verdient hätte. Der reiche Beifall gab dem sichtbaren Ausdruck. Ing. R.

Aus dem böhmischen Mittelgebirge teilte sich der Vortrag, den Prof. Dr. Emil Stredler als Gast der Moravia beim Vereinsschießen am 23. Januar 1936 hielt, kleinen Bergfahrern hätte die Vortragsleistung hiefür gewonnen können, ist doch Dr. Stredler selbst ein Kind des herzlichen Oberlausitzer, dessen vielgesprochene Schönheiten und Liebesschweine Bewohnerin in Wort und Bild voraussichtlich für den ausgezeichneten Reisner eine lohnende und dankbare Aufgabe sein möchte.

Der Vortrag bekräftigte sich übrigens nicht auf das Gebiet des eigentlichen Mittelgebirges allein, obwohl es selbstverständlich den breitesten Raum in den Schilderungen einnahm, sondern bezog auch das angrenzende Teplitzer Becken und den östlichen Teil des Erzgebirges ein. In grüsstester Vorzeit hat dieses ganze Gebiet eine geologische Einheit gebildet; erst im Tertiär wurde durch gewaltige tektonische Störungsbewegungen die Zusammenhang zerstört. Damals entstand die Grabenfaltung, in welcher unter anderem auch die Braunkohlenlager von Brüx eingeschlossen sind. Aus der Tiefe quollen durch laufende und überlaufende von Spalten und Klüften plattfüßige Massen — vorwiegend Paläo- und Phonolith-Magmen — empor, aus denen der Hauptstrudel noch das Mittelgebirge gebildet wird. Sie hat später erst, eine jedenfalls tiefenlänglich schon vorzeigende Durchbrüche benutzt, in hundertausendjähriger Arbeit ein Erosionstal eingefäst, welches an Monumentalität der Schweiz den berühmten Rheintal oder der Padana in nichts nachsteht.

Nach dem Gundelsche „Das Schöne kommt zuletzt“ baute Stredler seinen Vortrag auf. Die Wanderung, zu der er uns einlud, begann im Erzgebirge — ein Abstiegszug zu dem allerdings schon weit im Westen gelegenen Heiligenberg durfte dabei nicht fehlen —, dann ging hinunter in das Tal von Brüx und Teplitz mit seinem ausgedehnten Braunkohlenabsatz und den rauchenden Halden. Danach fuhr es uns nicht in der gelenkt gewanderten Luft; wir bemerkten lieber von einzigen Abstiegen des Mittelgebirges aus die seit altersher berühmte Aussicht. In Zellmeritz, der mit prächtigen Denkmälern der Baukunst geschmückten Stadt, besichtigten wir den Dampfer, um die Stadt durch das romantische Elsterthal anzusehen. Überall wurde unterbrochen, wo rechts oder links vom Stromtal Wege in stillgelegte Teufelshöle oder auf oft mit Kapellen oder Burgruinen gekrönte Höhen führten. Nichts Schönerwertes, was die Natur bietet, Menschenhand hergestellt, wurde ausgelassen. Bevor wir unser Endziel aufsuchten, mußten wir uns noch durch die Schlüßen des gemäßigten Schreitentheater Stauntes bugisieren lassen und konnten bei dieser Gelegenheit Betrachtungen darüber anstellen, ob es bei einem guten Willen nicht doch möglich gewesen wäre, unabsehbare Forderungen der Wirtschaft und Technik ohne allzuviel Einschränkung in das Landschaftsbild Rechnung zu tragen. Gerade wir Alpenvereiner wissen über das Thema „Technik gegen Naturlichkeit“ so manches Vieb zu singen!

Der Abend bedeutete für das Programm unserer Vereinsberichte eine außerst wertvolle Bereicherung. Vielleicht beweist manche, die mit Bergsteigern Grund zu ihre gewohnte Alpen- und Alpenteile vergleichen müssen, zur Überraschung einmal eine gemütliche Wanderung ins gesuchte Elsterthal und sein Umland unternehmen. Sie werden es nicht zu bereuen haben und mit unvergänglichen Eindrücken reich bestens hinauskehren.

Ing. L. M.

Rund um den Ötztaler. Lichtbildvortrag von c and. Ing. Franz Richard am 30. Januar 1936.

Dies war wieder ein Abend voll von jugendlicher Begeisterung und alpinem Tatendrang. Mit dem Bild „In Südtirol sieht die Sonne über dem Ötztalmau“ führte uns der Vortragende mitten hinein in seine Sonnenreisefahrt. Dann griff er einzelne herausragende Erfahrungen, Erfahrungssätze, die er mit seinem Bergfahrtenden Hand Blument unternommen hatte, heraus. Als erste Bergfahrt: Ötztal-Warthaupl. Mit padarem Deutschtum schob er uns seine Erlebnisse auf dem Weg zum Berg. Um halb sechs Uhr abends erreichten sie den Gipfel, wo ihnen die hinter den Schweizer Bergen untergehende Sonne in unvergleichlicher Erinnerung geblieben ist. Als nächste Fahrt: Steinernes Meer-Otztaler. Wieder ein herrliches Alberreise. Der Berg im Morgengrauen. Am Eintritt. Die Ersteigungsroute. Dann folgen einige Bilder, die die manigfältigen Schwierigkeiten der Bergfahrt aufzeigen, weiters einige Almställe, die die Stilheit der Wand und die Schönheit des Weges ganz zur Geltung bringen. Und endlich das Ziel, der Gipfel. Die Müstis, weit umher, bis zu den hohen Binen der Venterin und den solzen Eiszitzen der Ötztaler Bergwelt. Ganz kurz schob er uns als Abschluß der Ötztalerfahrt die Ersteigung der Olramd der kleinen Angelusspitze. Das mit unendlichen Bildern in unseren Kleinstschulen erworbenen Training bringt hier bei der Überwindung steilerer Alberreise Schwierigkeiten reicher Lohn ein. Spieleck wird ein Überhang nach dem andern bewältigt. Die zwei mutigen Eisacher überlebten in den Haunergrat und nehmen Aufschwung in der Haunergrathütte der Adm. Sektion Graz. Als Abstieg am ersten Nachmittag machen sie die Gletscherschneid über den Weißbach. Durch Zusatz gelingt ihnen dann durch Zusammenziehung zweier Bergfahrten die erforderliche Überquerung der Weißbachspitzen über die beiden Ötztaler. Einzigartige Bilder aus Aufstieg zeigen die wunderschöne Plantenwelt des Südtiroler Ötztalgrates. Und oben auf dem Nordgipfel der Weißbachspitze erreicht der Abstieg von den Bergern in uns die alte Schönheit nach Sonne, Fels und Hirn.

E. H. W.

Literaturabend vom 6. Februar 1936.

Der Vortragabend brachte eine Abwechslung in die bisher Vortragsordnung. Er machte die Zuhörer mit der Beschreibung zweier Bergfahrten bekannt; der Besteigung des Finsterauerhorns durch den Schreitiger, Naturforscher Hugo im Jahre 1825 und der des Mödels durch Guido Lammer, etwa 50 Jahre später durchgeführt. Die Große Linie wurde erstiegene und auch die Kleine Linie über die Südwestwand begangen. Weiter erschien von der Vortragenden, wie ihre Kameraden in manche schwere Tur meisteerten (Steiner-Alpewand über Dobsons und Langl-Tur, kleinste Linie durch den Preußturm usw.), wie auch sie Auseinanderholungen über die zweite, mit der gut gezeichneten Figur des während der Führung wildrenden Bergführers, besonders erlebte.

Die gelungene Auswahl des Vortragstoffes hätte ein größeres Interesse der Vereinsmitglieder verdient.

Ing. M.

Die Zillertaler Alpen. Vortrag mit Lichtbildern, gehalten von Ing. Richard Alt beim Vereinsabende am 13. Februar. Ein so ausgedehntes Gebirgsmaß wie die Zillertaler Alpen kann es sich schwer gefallen lassen, innerhalb eines Zeitraumes von einigen Minuten zweimal genauer zum Vortragsgegenstand genutzt zu werden, ohne daß die Besucher befürchten müßten, Wiederholungen bevorzuge zu erhalten. Der im vergangenen Herbst von Wöhlner gehaltene Vortrag saßt sehr und seiner Begleiter Bergfahrtsergebnisse in der Gruppe des Operars, während diesmal Ing. Alt den mittleren Teil des Haupthanges, dem die höchsten und bekanntesten Gipfel entragen und der auch verhältnismäßig die größte Bergfahrtserfahrung aufweist, behandelt. Ausgangs- und Endpunkt der Bergfahrt war Mayrhofen. Durch den Sonnengruß und das Schleppen wurde die Hochregion erreicht. Ein ausführlicher Beschreibung der Vortragende seine Unternehmungen im Gebiete des Fischbachgipfels, der Berliner und Greizer Hütte, Mörsle, Schönbichlerhorn, Thurnerklump, Schwarzenstein, Mörsler und Löffler — um nur die bekanntesten Gipfel zu nennen — wurden ersteigt. Durch das Glo-

zental erfolgte über Ginzling der Rückzug. Man kann wirklich nicht behaupten, daß der Wettergott Zug Alt besonders gnädig gewesen wäre. Um so anstrengender war es, daß es seine Erfahrung und Geschicklichkeit in der Ausübung des gewünschten Augenblicks gelang, eine heimliche Almzahl von Bildern — die wirkungsvollsten vorheinzubringen.

Der Abend war leider schlecht belegt. Zum Großteil auf die wohl dem Anlaufe zugeschriebene werden, daß viele ständige Besucher gerade auf Schneelauf weilen. Vielleicht wäre es auch gut gewesen, durch Wahl eines anderen Untertitels — der sich ja immer finden läßt — jeden in der Ankündigung darauf hinzuleiten, um welchen Teil der Zillertaler es sich handelt. Es würde sich in Zukunft empfehlen, in der „süderen“ Saison keine Vorträge anzubieten, sondern sich mit gemütlichen Zusammenkünsten zu begnügen.

Die wenigen Zuhörer empfanden erschöpfend das Bedürfnis, durch denkende Worte dem Vortragenden dafür zu danken, daß er sich nicht gestört habe, den Vortrag in halb leerem Saal zu halten. Ing. L. M.

„Sommerfahrt 1935.“ Vortrag von Prof. Traute Wettkopf am 27. Februar im Rahmen eines Alpenfahrtentreffens.

Schon seit mehreren Jahren wählen unsere Jungfahrtenden die Dolomiten zum Sommerreiseziel. Es ist weiter kein Wunder, daß sich gerade die Bergwelt besonders Beliebtheit erfreut. Denn hier findet ein jeder das, was er sich wünscht: Der zünftige Bergsteiger und Kletterer macht schwere und schwere Bergfahrten und gleich daneben führt, zwangsläufig auf denselben Gipfel, ein „Weg“ und für minder Wölfe und, wie uns der Vortrag zeigte, auch für tiefliegende Mädel. Weiter unten im Tale, wo kommt wieder degenige auf seine Kosten, der nicht den Berg als solchen, sondern die Berge als Gesamtheit erleben will, wobei freilich nicht gesagt ist, daß der „Zünftige“, der den Klamms am Wege sucht, die Schönheit einer Taländerung nicht zu schätzen weiß.

So führen auch in den verlorenen Sommerferien ein Mädel und einige Dirigenten südwärts, der Sonne, den Bergen entgegen. Und es zeigt sich, daß auch ein Mädel und vielleicht gerade ein Mädel eine vorbildliche Kameradin sein kann.

Von Lienz, dem Treffpunkt der Adm. Alpenvereinsgruppe, führte uns die Vortragende nach Seppen, wo bei einem Bauern für billiges Geld Standquartier bezogen wurde. Die Große Linie wurde erstiegene und auch die Kleine Linie über die Südwestwand begangen. Weiter erschien von der Vortragenden, wie ihre Kameraden in manche schwere Tur meisteerten (Steiner-Alpewand über Dobsons und Langl-Tur, kleinste Linie durch den Preußturm usw.), wie auch sie Auseinanderholungen über die zweite, mit der gut gezeichneten Figur des während der Führung wildrenden Bergführers, besonders erlebte.

Nach einer kleinen Pause gab Ing. Wodaschl zwei Bergfahrtgeschichten zum besten, von welchen der zweite, mit der gut gezeichneten Figur des während der Führung wildrenden Bergführers, besonders erfasste.

Ing. M.

Die gelungene Auswahl des Vortragstoffes hätte ein größeres Interesse der Vereinsmitglieder verdient.

Ing. L. M.

Unter den zahlreichen Lichtbildern — die leider in viel zu rascher Folge gebracht wurden, sodaß der Genuss des Bergbaus und des Schmuckstückes verloren ging — fand man technisch wie auch künstlerisch recht gut gefundene Aufnahmen, die in uns Jungfahrtenden die Schönheit nach den sonstigen Südtiroler Bergen nur noch größer werden ließen.

Rund um Cortina. Lichtbildervortrag von c and. Ing. Otto Döbrikovský am 5. März.

Unsere jungen Bergsteiger, von der Alpenfahrtgruppe wußten auch in dieser Vortragszeit viel des auf schwieren und schweren Gipfeln erlebten Gelehrten zu berichten. Die Dolomiten durch mit seinen Freunden in Chaves bei Cortina unterzuckt und die Kletterfahrt in der „Kästnerhütte“ bei den Zillertaler Bergen nur noch größer werden ließen.

**P**unta Giamies (78. Begehung), eine der schönsten und ausgezeichnetesten Alpenreisen in der unmittelbaren Umgebung Cortinas. Bergfahrten wie der Südgrat des Piz Popera und die Überquerung der Croda da Lago, die ebenfalls gemacht wurden, haben für unsre Jungakademiker technisch genommen ja nur die Bedeutung von Übungsspielen. Nur können beweisen sie dann erst richtig in der Südwand der Tofana di Rozes und auf der Südmittagsfläche (halbständige Durchquerung des Schmittenhorns). Schließlich wurde noch unsre alervertraute Schubergruppe besucht und von Kreuzkopf und Pezets Ausläufen gehabt.

Es ist wundervoll, festzustellen, mit welcher Sicherheit und Begeisterung unsre heutige deutsche Jugend schwere Aufgaben meistert, ohne damit zu prahlen. Ihre Bescheidenheit geht so weit, daß wohl nur wenige eingeweihte wissen, welche hohe Stufe ihre alpine Leistungsfähigkeit und damit ihre Lebensfülle erreicht hat. Uns ältere Bergsteiger beobachtet bei einer Befähigung leichter Wehmuth, wenn wir daran zurückdenken, wie schnell unser alpiner Entwicklungsgang in den besten Jugendjahren durch die Kriegsjahre abgeschnitten wurde. Ing. F.

**A**lpiner Literaturabend vom 12. März. Daß ein Literaturabend ein wohrer Genuss sein kann, bewiesen uns am 12. März Ing. W. Brauneck und Ing. Dr. Theimer.

Leider ist die überwiegende Mehrzahl unserer Mitglieder die überzeuglich anderer Ansicht und so kam es, daß nur wenigen diese Weltfahrt zuteil ward. Denn eine Weltfahrt war es wünschlich. Nur mit Aufsicht kann man aufrufen, wenn von der deutwüchsigen Fahrt zum Langza Balkan und ihrem tragischen Ende gesprochen wird. Dr. Theimer las aus einem Buche "Trotter's das Balkan" vor der Kameradschaft der Helden des bisher noch unbekannten Bergviertels im westlichen Himalaja, das immerdar Zeugnis ablegen wird von dem der menschlichen Natur nun einmal unverwundbar unheimbaren Streben nach Erreichung eines ehemalig geplante Haltes, das auch vor dem letzten Opfer, der Hingabe des eigenen Lebens, nicht zurückdauert.

Schon von früher her ist uns Ing. Dr. Theimer als Vorleser wohl bekannt. Auch diesmal lohnte andächtiges Lauschen und aufmerksame Zuhörer seine Worte.

Ing. W. Brauneck las Beiträge aus den Schriften eines Balkanlers über eine Fahrt zum Großglockner, der er zu einer Zeit unternommen wurde, da es noch keine Wohnen und auch noch keine Tourist im heutigen Sinne gab. Ganz eigenartig muten uns heute solche Reiseberichte an; es fällt uns außerordentlich schwer, uns in jene Zeit zurückzuversetzen, wo es an sich schon als unerheblich, ja frevelhaftes Wagnis galt, in die Hochregion vordringen zu wollen, wo Hindernisse, die mit den heutigen technischen Wehßen nichts zu tun haben, werden, Verirrung drohen, von ungeahnten und fast unüberwindlichen Schwierigkeiten zu reden, vor eine berücksichtige Unternehmung, die bei einigermaßen günstiger Witterung leichtestens von ganzen Herden von Tschakern durchgeführt wird, als erfahrene Leistung gewertet wurde. Wir erlebten, welche gewaltige Wandlung sich in der Einstellung vieler Kreise zur Seele des Alpinismus während eines Jahrhunderts vollzogen hat, und lernen den Mut und die Entschlossenheit jener Männer schätzen, die mit lieb eingesetzten Rucksäcken brachend, als erste, bestellt von wissenschaftlichen Forschungsdrang, den Fuß in Neeland setzten, nicht achtend der Gefahren, die dort harrten. Und darin liegt wohl vornehmlich auch der Wert der Beurteilung solcher Vorlesungsabende, weniger in der Befriedigung einer allerdings auch verständlichen Neugierde.

Möge sich die Einrichtung der alpinen Literaturabende in Zukunft mehr, als es bisher der Fall war, einleben!

Ing. G. Stadth

Im Auto durch den Ballon. Es muß nicht immer in die Region des ewigen Schnees und des Eis gehen, es brauchen nicht Schafentränen zu sein, die an unserem Auge vorbeiziehen, man hört sich recht gerne ab und zu einem einen Vortrag an, der fernab vom Beißungsfeld des Alpinisten gelegene Gegenstände behandelt, namentlich wenn am Vortragspult ein Redner steht, der wie Ekkhard Legner selbst von der Natur weg zu plan-

tern und interessant zu schildern versteht. Der von ihm am 19. März unter eingangs erwähnten Titel gehaltene Vortrag überbrach in angenehmer Weise die Reihe der rein alpinen Themen gewöhneter Abende.

In rascher Fahrt führte uns das Auto durch Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien und die europäische Türkei nach Istanbul am Bosporus. Die geplant gewesene Weiterfahrt durch Kleinasien nach Griechen mußte infolge wideriger Umstände aufgeschoben werden. Man versuchte es von einem Hafen der punischen Küste aus, wohin man mangels jedweden fahrenden Weges nur auf dem Stegwege gelangen konnte — das Auto wurde auf den Dampfer, einen alten Lasten, verladen —; dort eingelangt vermehrte die türkische Polizei die Erlaubnis zur Weiterfahrt; zurück ging es auf denselben Wege nach Istanbul und weiter durch Rumänien nach Südbosnien. Von da wurde eine neue Route eingeschlagen: nahe der albanischen Grenze durch das Land der Schwarzen Berge an die Stadt der Adria, längs dieser hinunter und durch Österreich der Heimat zu.

Der namentlich auf türkischem Gebiete elende Zustand der kaum den Namen Gebweg verdienenden "Straßen", die sich bei jedem Regenwetter in ein Potpourri verwandeln, brachte im Bereich mit manchen Pfahladerverein die jungen Balkanschäfer des östlichen in unerträgliche Lage, aus denen sie sich indes immer geschickt herauszuholen versuchten. Abber aus dem nahen Orient zogen an uns vorüber, die uns das Leben und Treiben der Bewohner, die Trachten und Gebräuche kennen lernen ließen. Wie sehr herzliche Brudertumstätter, die von einer mehr als zweitausendjährigen wechselvollen Geschichte Zeugnis geben. Die großen Kontakte zwischen Orient und Ozean — man denkt z. B. nur an die byzantinischen Ansprüche — gestalteten eine Reise in den Balkan jedenfalls zu einem hochinteressanten Ereignis.

Reicher Beifall belohnte Herrn Legner für seinen wohlbekannten Vortrag und ließ den Wunsch der Zuhörerschaft laut werden, den Vortrags nach Abschlußung durch ältere Einschaltung ähnlicher Vortragsabende Nachfrage zu bringen. H. D.

**S**chiffahrt um die Dr.-Mehrl-Hütte (Bunzlauerbach). Unter den vielen ganz gediegenen Vorträgen, die wir in diesem Winter zu horen Gelegenheit hatten, nimmt jener, den Herr V. Czejsla am 2. April hielt, einen herausragenden Platz ein. Der Speisefest des Deutschen Vereins war fast zu klein, um all die Gäste zu fassen, die gekommen waren, weil sie wohl wußten, bei einem Czejsla-Vortrage in jeder Hinsicht auf ihre Rechnung zu kommen. Ein Meister der Stimme, zeigte sich der Vortragende diesmal wieder von seiner Winterfahrt zur Dr.-Mehrl-Hütte im Niederebiet. Mit dem Klang des Altmusters auseinander und wiederholt angespielt, zauberten die beiden Freunde das Gefühl auf die Seimund, das Herrn Czejsla und noch vielen anderen Blümern für einen Wintersabtag ein Paradies im wahren Sinne des Wortes geworden waren. Es mußten wohl Tage voll Sonne am Seimund und im Herzen gewesen sein. Man weißte es dem Vortragenden an, wie er noch in den frischen Erinnerungen an die erlebte Winterfahrt förmlich schwelzte; und alle ließ er in Gestalt teilnehmen an den Freuden seiner Tage: jene, die die Breiter befreit, sahen sich im Geiste die beredten Sänge in Schuh und Vogel herunterziehen; die anderen, mit den Türen des Kleitholzspories noch weniger Verteilten, in vorstichtiger Faktur und Schönfarbe geschwungenen Vogeln die zahmenen Sänge herunterleiteten. Und war der Tag zur Reise neidang, so vereinte fröhlich Geschicklichkeit das lustige Volklein in den gemütlichen Minuten der statlichen Hütte. Ein "wirkliches Haus", der Feind, wußte dort seines Unrechts, der in jeder Hinsicht seinen Mann stellte, ob es nun geht, den Schläfer — es gab auch Schläfer — die langsame Gründung des Breitfächlers begabten, oder für Stimmung zu sorgen und Leben in die "Wude" zu bringen. Kein Wunder, daß er bald der Hobling alter wurde und namentlich die halbe Möglichkeit hatte noch von ihm schreiten.

Czejslas Vortrags- und Bildfotoreihe vermittelte uns ein lebhaftes Bild von jenen unvergleichlichen Bergaufstiegen und mit schaden in der frischen Erwartung der nächsten Winter werde uns sicherlich wieder solche genialreiche Abende bescheren. Schi-Hell! Ing. G. Stadth

## Berkehrswesen

Bundesbahnamtliche Erkenntnisserklärungen, Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß Fahrtbeginnstillungen auf den Österreichischen Bundesbahnen nur dann angeordnet werden können, wenn auf der gültigen — das heißt mit der Jahresmarke 1936 versehenen — Mitgliedsseite die bündesbahnamtliche Erkenntnisserklärung 1936 (sweißes Papier mit grünem Band und braunem Unterrand) aufgestellt ist. Diese Erkenntnisserklärung, deren Gültigkeit mit 31. Januar 1937 erlischt, wird im Sprachraume Balkan-Paumann, nicht in unserer Geschäftssprache, ausgegeben. Preis 750 Kronen.

Fahrtbeginnstillung auf der Salzstammer-Alatalbahn. Ab 1. April 1936 gelten folgende Bestimmungen:

Die einfache Fahrt 25%, für Sonn- und Rückfahrt 50% Erhöhung. Die Abfertigung für Sonn- und Rückfahrt erfolgt mit Sonn- und Rückfahrt-Mitschaltern, deren Gültigkeitsdauer in diesen Fällen 5 Tage beträgt. Die Gültigkeitszeit gilt nur für touristische und winterportliche Zwecke und nur für die S. Wagengattie. keine Fahrtunterstützung!

## Vereinsnachrichten

### Deutsch.-akad. Alpenvereinsgruppe Berlin

Gesellschaftsabend mit Tanz am 26. März 1936. Reges Treiben herrschte an diesem Abende im Speisesaal des Deutschen Hauses. Die Gäste tranken mit Blumen geschmückt und von den Säulen zwischen zwei Scheinwerfern ihr Licht auf die langjährige Jugend und das gesuchte Alter, das sich von der allgemeinen guten Stimmung zu mondan wirkenden Falter mitreihen ließ. Den Veranstaltern war es eine besondere Ehre, unter ihren Gästen auch zahlreiche Freiherren der Deutschen Technischen Hochschule begrüßen zu dürfen. Um 9 Uhr begann der Tanz, er wurde nur durch Paßwortvorführung unterbrochen. Diese Darbietungen wurden durch das Wortgeplänkel der Herren Kram und Plenert eingeleitet, die die schwierige Wahl des Kaiserreichs überwunden hatten. Mit schmiffiger Allardemusik begleitete Zürcher Meister Pauline Czerny die Zuhörer, die durch stürmischen Beifall immer neue Zugaben verlangten. Herr Ing. Gladys brachte dann, von seiner Frau am Klavier begleitet, zwei heitere Lieder zum Vortrag, worauf eine kurze Tanzpause folgte. Den Abschluß bildeten drei der beliebtesten Schlagzeuger des heimigen Winters. Zu Tango und Walzerstanz sang die schöne Stimme von Frau Anna Kozza, untermauert von offensichtlichen Erfahrungen, durch den Saal und ließ die Herzen der Jäger im Abthaus dieser fröhlichen Muß unruhig werden. Lang anhaltender Beifall belohnte alle Beteiligten für die schönen Minuten, die sie uns bereiteten. Die Veranstalter danken allen für die freundliche Mitarbeit, die zum Erfolg des Abends einen Großteil beigetragen hat. Besonderer Anklang fand noch ein Blumentanz, bei welchem die schöngelaubten Blumensträuße in der Mutter vergriffen waren. Gegen zwei Uhr erst endete dieses schöne Fest.

Bücherei der Gruppe. Die Alte Gruppe möchte folgende ihrer Bücherei fehlende Werke erwerben:

"Der Bergsteiger", Jahrgang 1930/31 (vollständig), "Der Bergsteiger", Jahrgang 1932/33 (Hof 9), "Zeitschrift des D. u. S. A.", Jahrgänge 1930, 1933 und 1934.

### Deutscher Alpenverein Moravia

Bergfahrtsergebnisse 1935. Die nachstehenden Bergfahrtenberichte sollen nicht nur den Nachwuchs der alpinen Tätigkeit vieler unserer Mitglieder erbringen. Sie sollen darüber hinaus allen Mitgliedern und deren Freunden Gelegenheit bieten, sich bei den Kennern bestimmter Alpengruppen Belehrungen zu holen und deren Erfahrungen auszutauschen. Es können nur die besuchten Berggipfel und Übergänge angeführt werden.

Ing. Richard Alt. 25. bis 31. 3. Schifffahrt im Toten Gebirge (mit Hugo Hüller): Davolienstein —

## Bon deutschen Bergsteigern

Hofrat Ing. Eduard Pichl. Der langjährige hochverdiente Vorstand der Sektion Austria ist nach langer, schwerer Erkrankung wieder vollständig hergestellt und hat die Leitung der Sektion wieder übernommen. Wir begrüßen wünschenswerth Herrn Hofrat Pichl zu seiner Genebung aufs allerherzigste und wünschen ihm, daß er sich der wiedererlangten Gesundheit noch recht viele Jahre erfreuen möge!

Mathias Borstl. Einer der Pioniere des Schneeschuhlaufes, unser Landsmann Mathias Borstl, vollendet vor kurzem in voller körperlicher und geistiger Müdigkeit 80. Lebensjahr. Der ansehnlichen Edad der Mitgliedschaften, die aus diesem Anlaß dankbar des verdienten Jubilars und seines ehrwürdigen Lebenswertes gedacht, schließt sich auch unser Verein an mit dem Wunsche, es möge ihm noch ein langer, schöner Lebensabend beschieden sein!

Schindlerhof — Steiermark — Moßtagel — Ahnloog — Oberstaats. 11. bis 31. 3. Altester Aben und Dachsteingruppe; Großer Löffler — Trappachspitze — Schwarzenstein — Thurnerlamp (S. Band bei Semmering, mit Föhren) — Hoher Rißfeller (↑ S. Grat, ↓ Schwarzenkuntritt — Freienbergscharte, mit Grau). Hoher Dachstein (mit Grau).

Groß Altmann — Spaziert. 5. bis 7. 3. Nagel — Reichsberstein — Haukuppe — Gamsseitig — Rösselspitze — Albstößle.

Dr. Leohard Brigg. 9. bis 11. 3. Hochschwab, Gruppe von Eisenerer Alpen; Hochschwab — Eisenerer Reichstein — Stadelstein. 6. 3. Biobogoberge (Dalmatien); Religi Bosar. 17. bis 23. 3. Höhe Tannen, Sonnblitz — Schared — Großglockner — Höhe Riffel — Großes Weißbachtal — Röhlingshöhe.

Aug 1936. Buchal. 14. bis 22. 3. Brandisal — Dörfelcharte.

Ing. Dr. Adolf Garmisch. 4. bis 11. 4. Schifffahrt in den Rechtalen Alpen und in der Östereichgruppe; Galzig — Geudeal — Höhren Schontalspitze. 21. bis 23. 3. Karwendelgebirge; Wildkarlspitze — Öst. und Mitt. Odaxspitze — Ritter Hall. 28. 3. Kaisergebirge; Totenkopf.

Otto Freibolovsky. 20. 3. bis 8. 3. Dolomiten; Teile der Ponagagnon (C. Grat) — Piz Popera (↑ Südschr.) — Monte Cristallo — Einige Torri (Sauvalturni, Torre Montana, Torre Inglesi) — Punta di Sombras (Südgrat, 78. Begehung) — Croda da Lago (↑ Nordgrat, ↓ Ostgrat) — Campari di Federa — Torra di Roos (Südrand, Route Dinal) — Südfüllinger Höhe (↑ Schmutzalpe, ↓ Dauenscharte). 21. bis 22. 3. Schafberggruppe; Kreuzspitze — Befeld.

Walter Eßlinger. 23. 3. Wallenstein. 23. 3. Bergsteiger; 19. bis 28. 3. Schifffahrt in der Silvretta, Gemmellgruppe und in den Lechtaler Alpen; Tiroler Scharte — Dreilaenderalpe — Höhe Wint. — Auersperg del Confin — Weißfels (Barfenu) — Moßfuerla — Jenisiusalp — Verblüttner Winterjoch — Schindleralpe — Wallgaus — Waller Berg.

Ing. Karl Holz und Frau Vermont. 29. 3. bis 9. 4. Dolomiten; Croda del Ponagagnon — Punta della Croce — Punta del Forano di Gnoi (↑ Westplatte, ↓ Südostgrat) — Roccella di Stranies — Monte Cristallo — Patrunatal — Toblinger Nadel — Trischel — Steinplatte — Schneekoppe (Überschreitung) — Hohlospitze — Weißlicher Hammel.

Ing. Dr. Frei Preising. 14. bis 21. 3. Höhe Tatras; Polnisches Kamm — Felser Spitze — Litsortopfspitze — Litvorobspitze — Samuel-Roth-Spitze — Geelsdorfer Spitze — Schlagendorfer Spitze — Weizer Spitze — Warze — Margitspitze — Kabelsturz — Granatwandum — Ottopitze — Zedek.

Jug. Hermann Freising (Preußen) mit Dr. Franziska Habermann. 6. bis 10. 7. Niedere Tauer: Hohe Wieslhöhe (Westgrat) — Pfaffenscharte — Kreisfels — Hochgolling (OB. Grat) — Rötlmannscharte. 13. bis 15. 7. Hohe Tauer: Kästleinhorn — Riffelhorn — Großglockner.

Uwe G. Sennstorfer (Wolfsburg). 23. 7. bis 4. 8. Hohe Tauer: Grohes Wieslachhorn — Hinterer Bratschenloß — Möslein — Schiebscharte — Dürreckalpf (OB. Grat) — Hornscharte — Niedere Gradenhscharte — Pfeil.

Friedrich Gerlich (Spittal) mit Dr. Nagl. 6. bis 14. 8. Hohe Tauer: Pfeil — Niedere Gradenhscharte — Untere Seehälfte — Sonnblit — Kleinglockner.

Konrad Stüttig. 12. bis 24. 2. Schifahrten in der hohen Tauer: Flecht — Schlegendorfer Spitz. 15. 7. bis 2. 8. Steiner Dolomiten und Hohe Tauer: Lebantei Gamswiesenspitze — Seefels (Nordwand) — Pfeiferwand (Nordwand) — Hochscharte — Niedere Gradenhscharte — Hornscharte — Kesselfelsattel — Großglockner — Möslein — Hinterer Bratschenloß — Grohes Wieslachhorn.

Marie Haubner (Mährisch-Schönberg). 30. 7. bis 3. 8. Benditsgruppe: Galenscharte — Löbbentörl — Großwendiger — Sandbentörl.

Othmar Haasen. 6. bis 15. 2. Schifahrten in der hohen Tauer: Flecht. 4. bis 18. 8. Führungstour des D. A. B. Moravia, Steiner Dolomiten und Hohe Tauer: Pfeil — Hochscharte — Läserwand — Teplicher Spitz — Leitmericher Spitz — Obere Seehälfte — Niedere Gradenhscharte — Hornscharte — Kesselfelsattel — Großglockner.

Jug. Hermann Hiller (München), mit Dr. F. Sattler. 14. bis 25. 8. Villertaler Alpen: Bildhauerscharte — Friedenbergshälfte — Großer Wölzer — Schönlicherhorn — Schwärzenstein — Niederspitz — Rohrlöp — Rainbentörl.

Jug. Franz Holz. 8. bis 28. 8. Niedere Tauer: Dachsteingruppe und Totes Gebirge: Neudolmetscharte — Greifenberg — Gollingscharte — Trockenbrettscharte — Krugscharte — Rötlmannscharte — Schiedesd. Sinzenhöls — Großer Dom — Steinloch — Seehälfte. Roser — Wilder Höhl — Großer Priel.

Hamillar Höller. 22. bis 25. 7. Villertaler Alpen: Rohrlöp (Südostgrat) — Thurnerlamm (↑ Ostgrat, ↓ SW. Wand, Wand in 3220 m Höhe) — Rohrlöpspitze (↑ Ostgrat, ↓ Nordgrat) — Großer Wölzer (Nordostgrat) — Schönlicherhorn — Ahneuerhscharte. 31. 7. bis 2. 8. Karwendel: Wilder Karwendelshälfte — Reither Spitz — Eglspitze — Große Sölkstein — Kleiner Sölkstein.

Hugo Guilmot. 25. bis 31. 8. Schifahrten im Totes Gebirge (s. bei Jug. M. Ali).

Kurt Kauder. 11. bis 24. 2. Schifahrten in der hohen Tauer: Flecht — Schlegendorfer Spitz — kleine Werderöser Spitz — Polnischer Stamm — Krebsen. 3. bis 10. 9. Hohe Tauer: Meranerjoch — Leitmericher Spitz — Schlegendorfer Spitz (↑ Darmstädter Weg, ↓ Feuersteinscharte).

Walter Kellner. 11. bis 21. 2. Hohe Tauer: Kleine Werderöser Spitz — Warze. 20. 7. bis 7. 8. Dolomiten: Große Zinne — Gletscherloß (Nordwand, Langweg) — Kleine Zinne — Einserloß (Nordwand, Diagonaweg) — Überschreitung des Stodes der kleinen Zinne: Kleinst. Zinne (Preußisch) — Punta di Treda (Österr.) — Kleine Zinne (Nordwand). 13. bis 16. 8. Glashüttengruppe: Adlersruh — Rötlmannscharte.

Alfredo Kozza. 21. 7. bis 7. 8. Hohe Tauer: Gartlscharte — Schönlicher — Kesselfelsattel — Gartlscharte — Sonnblit — Niedere Scharte — Schobertal — Rötlmannscharte — Niedere Gradenhscharte. 18. 8. Krieger Berge: Mönch.

Franz Krammer. 13. bis 22. 2. Schifahrten in der hohen Tauer: Flecht — Schlegendorfer Spitz — Polnischer Stamm — Krebsen — Kleine Werderöser Spitz. 22. 7. bis 1. 8. Erkertgruppe: Ötler (Markgrat) — Königsbergs (Österr.) — kleine Angelusspitze (Eistwand) — Ötler (↑ Nord, ↓ Südlener Grat). 11. bis 12. 8. Ötler Alpen: Seefeldschneid (Westgrat) — Watzspitze (↑ Ostgrat Südgipfel, ↓ Ostgrat Nordgipfel).

Jug. Ferdinand Kratter. 31. 8. bis 11. 9. Villertaler Alpen: Ötlerer — Gefrorene Wand.

Erig. Kett. 21. 7. bis 8. 8. Dolomiten: Paternoster — Weilige Zinne (↑ Ostwand, ↓ West) — Punta di Tassan (Südwand) — Croda da Lago (↑ Nordgrat ↓ Südwest) — Comparsa di Fodera — Tofana di Rozes (Südwand, Route Diagoni) — Flüggingenspitze (↑ Schnittkam, ↓ Trumerkarte). 21. bis 22. 8. Schobergruppe: Kreuzloß — Pfeil.

Gertrude Küssi. 1. bis 10. 8. Kaisergebirge: Tiefenbach (↑ Hochwag, ↓ Führerweg) — Brodigtalstuhl (↑ Weißschicht, ↓ Wengalmstein) — Predigtstuhl (↑ Dürfertweg, ↓ Angerhauseweg) — Hintere Goinger Höhle (Nordgrat) — Weißbachtal — Weißbachtalspitze (↑ Ostwand, ↓ Nordgrat) — Climaxer Holz (Stopftörlgrotte).

Franz Langner (mit Frau). 16. bis 24. 7. Berchtesgadener Alpen: Berchtesgadener Hochthron — Salzburger Hochwand (Nordwand) — Hindstadel — Hoher Göll — Achenseealpf — Hoher Brett — Wagrain-Hochd.

Olgierd Liebold (mit Helene Högl). 8. bis 25. 8. Villertaler Alpen: Lappenscharte — Schönlicherhorn.

Walter Mignat. 8. bis 22. 2. Schifahrten in den Villertaler Alpen: Altfiegel — Geierfogel — Gaufliegen — Wilderfogel — Löffelhorn.

Kurt Pfeiffer. 20. bis 31. 7. Dolomiten: Monte Cristallo — Col di Lana — Marmolata.

Harald Peter. 15. bis 19. 4. Schifahrten in den Niederen Tauern: Schneferkarpspitze (Smal) — Seefarpspitze (Smal) — Gamstachspitze. 22. 7. bis 1. 8. Ötlergruppe: Die gleichen Turen wie Franz Krammer. 7. 8. Dolomiten: Überschreitung der Süd. Voralpen. 11. bis 12. 8. Ötler Alpen: Die gleichen Turen wie Franz Krammer.

Jug. Dipl. Fried. Probstowey (Königsly). 25. 3. Davoser Alpen: Weißföhrl (Schl.). 25. 8. Villertaler Alpen: Piz Rair (Taurigruppe). 31. 8. Ötlergruppe: Piz Gredes. 25. 9. Ötlerer Steinberge: Unterhöhen.

Wilhelm und Ruth Richter. 20. 8. bis 3. 9. Alpiner Alpen: Geißhorn — Rauchhorn — Großer Daumen — Kesselfelspitz — Hochwag — Hoher Dicht — Madelenalpf.

Friedrich Ritter. 26. bis 28. 12. 1934 Schifahrten in der Antlergruppe: Säule — Döffener Spitz. 18. 8. bis 25. 7. Steiner Dolomiten: Rotex Turm — Eisernturm — Seefels (Nordwand) — Lanterwand (Weißföhrl) — Dörferspitze (Nordwand). 28. 7. bis 1. 8. Hohe Tauer: Niedere Gradenhscharte — Hornscharte — Kesselfelsattel — Großglockner — Grohes Wieslachhorn.

Franz Kubasch. 7. bis 16. 8. Hohe Tauer: Obere Seehälfte — Untere Seehälfte — Schönlicher — Höhle.

Dipl. Adolf Rößler. 25. bis 26. 7. Totes Gebirge: Großer Priel. 31. 7. bis 1. 8. Dachsteingruppe: hoher Dachstein — Hintererhscharte.

Dr. Adalbert Schiefer. 28. 8. bis 8. 9. Dolomiten: Schlegeljoch — Seefeldspitz — Laukahap — Mantello — Seefeldspitze — Internojah — Grau — Leitnajoh — Gletscherkopf — Rötlässt. Grausleitnajoh — Seefeldeljoch — Rötlässt. — Schlier — Schlegeljoch — Platzföhl — Torelli di Rodella — Schlegeljoch — Piz Schiessföhl — Pizspitze — Rötlässt. — Rötlässt. — Piz Schiessföhl — Monte Plane — Torella Longeres — Paternoster — Tostinger Modell — Villachjoch — Oberbarberöserspitze.

Alfred Stark (Molsburg). 23. 7. bis 4. 8. Hohe Tauer: Die gleichen Turen wie Uwe G. Sennstorfer.

Eugenio Staini. 8. bis 13. 8. Stubaiert und Ötler Alpen: Windacher Dauenzögl (↑ Westflanke, ↓ OB. Grat) — Geierfogel — Sonnklippe — Olgabrunn. 22. 8. Hoher Dachstein — Hintererhscharte.

Kurt Sommer. 10. bis 24. 2. Schifahrten in der hohen Tauer: Schlegendorfer Spitz — Flecht. 10. 4. bis 1. 5. Schifahrten in den Niederen und hohen Tauer: Seefarpspitze — Seefeld — Schneferkarpspitze — Hundsfohl — Großer und kleiner Bleichlingföhl — Medelz.

dagel — Stubacher Sonnblit. August, Dolomiten: Westliche Zinne (↑ Ostwand, ↓ Westwand) — Monte Cristallo — Marmolata — Col di Lana — Überschreitung der Süd. Voralpen.

Richard Späth. 5. bis 7. 7. Regale: Die gleichen Turen wie Gott Altmann Späth.

Emile Steiner. 7. bis 18. 8. Niedere Tauer: Neudolmetscharte — Breitenscharte — Gollingscharte — Trudenbergscharte — Kriegerhscharte — Rötlmannscharte. 14. bis 18. 8. Dachsteingruppe: Sulzenhöls — Großer Donnergötz.

Erhard Wagner. 11. bis 24. 2. Schifahrten in der hohen Tauer: Schlegendorfer Spitz — Flecht. 11. bis 19. 4. Schifahrten in den Niederen Tauern: Seefeld — Hundstadel — Schneferkarpspitze. 12. 7. bis 10. 8. Berchtesgadener Alpen: Berchtesgadener Hochthron — Salzburger Hochwand (Nordwand) — Hindstadel — Hoher Göll — Achenseealpf — Hoher Brett — Wagrain-Hochd.

Olgierd Liebold (mit Helene Högl). 8. bis 25. 8. Villertaler Alpen: Lappenscharte — Schönlicherhorn.

Walter Mignat. 8. bis 22. 2. Schifahrten in den Villertaler Alpen: Altfiegel — Geierfogel — Gaufliegen — Wilderfogel — Löffelhorn.

W. C. Vladimír. Juli. Niedere Tauer und Gurktaler Alpen: Sattefogel — Spiereck — Stolzalpe — Gerlige.

Jug. -D. Robert Vollat. Schifahrten in der Ötlergruppe: Groß Angelusspitze — Rötimpach — Schaubadspitze — Bürgerspitze — Monte Cevedale — Königspitze — Eisenspitze — Monte Bassa — Pizzo Treppo — Col degli Oci — Puntz San Matteo — Palon della Mare — Cevedale.

Vereinswanderungen in den Monaten Mai und Juni.

10. Mai: 8 Uhr Endstation Riezlervölk. Eichhörner Wald — Führung: Zug. Strel.

17. Mai: 7:30 Uhr Abfahrt nach Poppik. Pöllauer Berge. Führung: Siegfried.

24. Mai: 8 Uhr Endstation Schreibwald. Hohenberg — Radomini — Banische Wälder — Bürgin — Strelitz (ev. Schreibwald). Führung: Petters.

31. Mai bis 1. Juni: zweitägige Wanderung in das Gebiet von Drachan. Anmeldungen in der Vereinsbüro. Führung: Zug. Merkeller.

7. Juni: 8:30 Uhr Abfahrt nach Strelitz. Lindenberger Heide — Eichhorn — Riezlervölk. Führung: Zug. Kubasch.

11. Juni: 6:00 Uhr Abfahrt nach Sultsch. über den Kogenalpf nach Brunn. Führung: Siegfried.

14. Juni: 7:30 Uhr Abfahrt nach Babits. Kieklein — Geißfels — Leidomis — Geigerhöf — Adamsal. Führung: Homann.

21. Juni: 8 Uhr Endstation Ötzen. Steinper und Blaswiger Wälder. Führung: Arber.

28. Juni: 7:30 Uhr Abfahrt nach Bodib. Zöfetsal — Novak — Katharein — Etsela. Führung: Kunderaczel.

29. Juni: 6:00 Uhr Abfahrt nach Sultsch. Kaloweytal — Leidomis — Blaswiger Wälder. Führung: Zug. Kuba.

28. bis 29. Juni: al. Autocarav. Siehe besondere Ankündigung.

b) Steinertal Wald und Marzgebirge. Anmeldungen in der Vereinsbüro. Führung: Zug. Merkeller.

Autosafarten. Die in den letzten Jahren von unseren Vereinen veranstalteten ganzjährigen Autosafarten haben großen Anklang gefunden. Dieser Umstand veranlaßt die Vereinsleitung auch heuer jährl. Schifahrten in Ansicht zu nehmen. Beplant ist zunächst eine zweitägige Fahrt zum Schleiferhaus auf den Tiefhübel bei Goldenstein oder zu den Wörtsbach-Weltdorfser Felsen. Selbstverständlich können auf der Hin- und Rückfahrt entsprechende Ortsleute einbezogen werden. Um einen Überblick über die zu erwartende Beteiligung zu bekommen, werden in unserer Geschäftsstelle Anmeldungen aufgestellt.

Für Lichtbildner! Der Deutsche Arbeitsverband für Fremdenverkehr in Münzen-Schächen, Zug. Freiburg, hat einen kleinen Film mit dem Titel "Lichtbild". Weltberühmt ist dieser Film, der in gebrauchten Bildernmaterial soll in den Dienst der Fremdenverkehrsabteilung gestellt werden.

Wir machen auf die Ausleihe aufmerksam. Die Lichtbildner sind, aus diese Ausleihe heranziehen zu dürfen. Die höheren Gebühren können in unserer Geschäftsstelle eingezahlt werden.

Eingesendet. Für 17-tägige Dolomitenwanderung wird Gesellschaft (Gesellschaft) gesucht. Antritt 16. Juli. Anbote an Alfred Kutschera, Berlin, beim Schriftboden (11. Gyptal) 13.

fährt 700 Kronen). Außerdem hierüber wird die Zusatzfolge des Bergwarts enthalten. Anmeldungen schon jetzt in unserer Geschäftsstelle!

Hütteneröffnung. Unsere Tagesangebote wird ab 21. Juni bis gegen Ende September bewirtschaftet sein.

Karte der Schiebergruppe 1:25.000. Das Kartographische Institut in Wien hat sehr alte Blätter der Österreichischen Karte 1:25.000, die das Gebiet der Schiebergruppe umfassen, herausgegeben. Über Veranlassung der in dieser Gruppe tätigen A.B.-Sektionen wird in Nähe ein Zusammenkund der Blätter erscheinen, wodurch wir die Kosten einer deutslichen, auf den neuesten Stand gebrachten und auch drucktechnisch erträglichen Karte die hier immer größerer Verbreitung erreichenden Gruppe der hohen Tauen gelangen.

Wir werden unsere Mitglieder auf diese Karte aufmerksam und laden sie zur Bezeichnung ein. Der Preis beträgt 4 S., während die einzelnen Kartenblätter, für sich bezogen, zusammen 21 S. kosten würden. Eine so günstige Gelegenheit, sich eine prächtige Karte der Schiebergruppe zu beschaffen, wird nicht mehr kommen! Bestellungen in unserer Geschäftsstelle.

Zeitschrift des D. u. S. A. B. 1935. Diese Zeitschrift weckt die seitherige bestellte „Zeitschrift“ 1935 bisher noch nicht behoben haben, wollen dies ebenfalls tun, damit der Platz, den diese Vände einnehmen, für andere Zwecke frei wird.

Zeitschrift des D. n. S. A. B. 1936. Die Zeitschrift 1936 kann nur dann zum Vorzugspreis von 35 Kronen gefeiert werden, wenn die Bezeichnung und Bezahlung noch vor dem 31. Mai erfolgt. Bei nachträglicher Bezeichnung erhält sich der Preis nicht unverändert. Als Beitrag wird dieses das Schließfass der dreitägigen Karte des Karwendelgebirges 1:25.000 beigegeben, jedoch diese Karte zu liefern wird.

Wandte. Mitglieder scheinen die künstlichen Ansicht zu sein, die Zeitschrift 1936 schon jetzt erhalten wäre; zur Aufklärung sei mitgeteilt, daß sie Ende dieses Jahres etliche neuen wird und aus technischen Gründen erst Anfang des nächsten Jahres zur Aussage gelangen kann.

Es bestehen niemand, der Wert auf den Besitz einer werktäglichen alpinen Bücherei legt, die Gelegenheit, sich diesen prächtigen Band zu sichern!

Tatzenbuch für Alpenvereinsmitglieder. Die letzte Ausgabe dieses Taschenbuches ist kurzlich eingelangt und in der Geschäftsstelle zum Preise von 650 Kronen erhältlich.

Rettungswesen. Jeder Naturf. der sich auf einer touristischen Unternehmung ereignet, ist ungefähr in unserer Geschäftsstelle zu melden, wobei es auch die Rettungsstationen angezeigt werden müssen. Die Vereinsleitung veranlaßt sodann das Weiteren wegen Entschädigung.

Eine solche wird geleistet für Bergungsarbeit und Sachaufwand (Zeit, Telefon, Postkosten usw.). Bei der Anforderung der Bergungsstunden ist unbedingt anzugeben:

Art der Bergung (Tragbahre, Schlitzen, Fuhwerk), Beschreibung des Bergungsweges, Zahl der Bergungsstunden, besonders erfordernnde Umstände.

Wir machen auf die Anwendung der Bergungsstunden in den Mittelungen von 1. April, Seite 87, aufmerksam.

Für Lichtbilder! Der Deutsche Arbeitsverband für Fremdenverkehr in Münzen-Schächen, Zug. Freiburg, hat einen kleinen Film mit dem Titel "Lichtbild". Weltberühmt ist dieser Film, der in gebrauchten Bildernmaterial soll in den Dienst der Fremdenverkehrsabteilung gestellt werden.

Wir machen unsere Mitglieder, die Lichtbildner sind, aus dieser Ausleihe heranziehen zu dürfen. Die höheren Gebühren können in unserer Geschäftsstelle eingezahlt werden.

Eingesendet. Für 17-tägige Dolomitenwanderung wird Gesellschaft (Gesellschaft) gesucht. Antritt 16. Juli. Anbote an Alfred Kutschera, Berlin, beim Schriftboden (11. Gyptal) 13.

**Deutscher Alpenverein Moravia, Brünn**

Zum Abschluß der Vortragszeit des Winterhalbjahres 1935/36 findet am 7. Mai 1936 im Speisesaal des Deutschen Hauses ein

**Bunter Abend**

mit Musik, Gesang und anschließendem Tanz statt. Um den Zielen des Alpenvereines und der Jahreszeit zu entsprechen, mögen alle in Mandeckleidung bzw. Dirndkleidern erscheinen.

Wir beginnen unbedingt pünktlich um 20 Uhr 45 Min. Der Vereinsausschuß

**Vereinsheim des Deutschen Alpenvereins Moravia**

Deutsches Haus, Eingang Westseite, Zwischenstock

Dienstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr

**Alpine Auskunftsstelle** Turenberatung, Fahrpläne, Fachliteratur, Übersichts- und Spezialkarten, Fahrpreisermäßigungen, Werbeschriften

**Bücherei** Reichhaltige alpine Bücherei, Karten, Zeitschriften, Leihgebühr 20 Heller je Stück und Woche, Lesestube

**Geschäftsstelle** Mitgliederangelegenheiten, Ausweiskarten, Beiträge, Anmeldung zu Führungen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen



**Tschamba-Fii**

**Was ist Tschamba-Fii?**

Das einzigartige, unbedingt verlässliche Schutz- u. Heilmittel gegen Sonnen- u. Gletscherbrand. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Auslieferungslager  
für die Sportgeschäfte in der Č. S. R.:

**Sporthaus  
Bailony-Baumann, Brün**

Generaldepot: Ing. E. Patsch, Brünn.

**Bergfahrtenberichte  
einsenden!**

Jene Moraviamitglieder, die ihre Bergfahrtenberichte für die Zeit vom 1. November 1934 bis 31. Oktober 1935 noch nicht abgeliefert haben, werden dringend erucht, dies ehestens nachzuholen!

**Unbefristbare Güte zurück an den  
Deutschen Alpenverein Moravia**

Brünn, Am Bergl 9

Sektion Salzburg  
des D. u. Ö. A. - V.  
Salzburg  
Fürstenbrunnstr. 3.